Im Gespräch mit der Landschaft Geomantie Gruppe Bern

Protokoll Geomantieabend vom 17. November 2016, Einführung in die Geomantie

Diesmal trafen wir uns um 18.30 h im Seminarraum der Buchhandlung EinfachLesen in der Matte in Bern: 17 Personen waren anwesend. Leitung: Helgard Zeh mit Beiträgen von Hansruedi Kurmann, Pierrette Hurni, Beatrix Jenzer und Urs Schenkel.

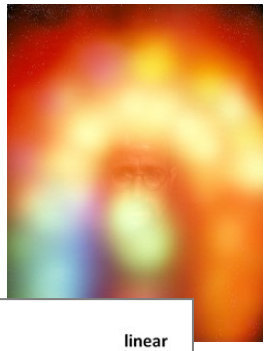
Perrette stimmte uns sehr sanft ein, sodass wir uns gut geerdet, mit dem Kosmos verbunden und mit der Gruppe geschützt auf Geomantie einstellten. Ich gab einen kurzen Überblick über die Themen des Abends und dann fing Urs an mit **„Was ist Geomantie?“** Er begann mit den Orten, wo Menschen etwas Besonderes spürten und bebauten wie z.B. Stonehenge, Silbury Hill, Avebury, Chartres, Falera, 5 Kirchen in einer Linie. Schon immer fühlten sich Menschen von Kraftplätzen angezogen z.B. besondere Bäume, Wälder, Flüsse; da ist was, was gibt es da? wie Kraftbahnen, Leylines, Elementarwesen, Engelwesen. Im 19. Jahrhundert erforschten Watkins, Mitchell, Nigel Pennick, Marco Bischoff (Erde als Kristallplanet), Feng-Shui die Landschaft - und viele andere, die noch heute für uns Lehrer sind wie Marko Pogacnik, Ana Pogacnik, Stefan Brönnle etc. Die Werkzeuge zur Geomantie müssen wir uns aneignen durch Übung mit allen Sinnen, den Augen, Ohren, Fühlen, inneren Bildern, Körpersprache oder auch durch Pendel und Rute. Damit erforschen wir uns selber als Menschen, den Organismus der Erde und den Kosmos. Wie setzen wir das um? alleine oder in der Gruppe, in Seminaren, durch Schulung, Weiterbildung in Geomantiegruppen. Wir vergleichen mit anderen, wir ergänzen unsere beruflichen Tätigkeiten z.B. in Pflege, Gärten, Architektur, Bauplanung, Ortsplanung, Landschaftsplanung, Geomantieplan. Beispiele sind das Seeland mit 28 Stelen, Schützenmatte und Baumhain Zieglerspital in Bern, Strassenplanung Island. Es kamen Fragen zu Krebskranken, dunklen Orten und unerlösten Seelen. Da treten wir in der Geomantie bescheiden zurück und bitten dafür die zuständigen Wesenheiten.

Stonehenge
Steinreihe Falera
Baumwesen
Baumhain in Bern
Hafnarfjördur

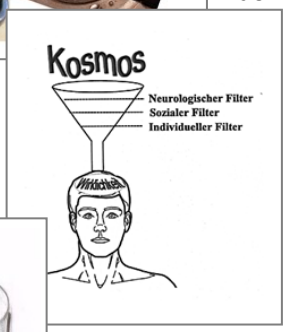
Anschliessend erzählte ich (Helgard) **wie ein Geomantieabend abläuft.** Ein bis drei Personen aus der Geomantiegruppe bereiten ein Thema oder Abend vor. Wir vereinbaren einen Treffpunkt und eine Zeit, meist der dritte Donnerstag im Monat um 18.30 Uhr oder in der dunklen Jahreszeit ein Samstag um 14.00 Uhr. Wir stimmen uns zwischen Erde und Kosmos ein, lassen den Atem und die Energien durch unsere Senkrechte fliessen, laden die Wesenheiten des Ortes ein uns zu begleiten und zu führen und bilden mit den Händen einen Kreis zum Gruppenschutz. Dann besprechen wir was wir am Abend vorhaben, die Orte, Geschichte, eine Karte und gehen von Ort zu Ort, wo wir spüren z.B. einen Baum, einen Platz, einen Bau etc. Wir tauschen aus: möglichst spontane Gedanken, Farben, Bilder, was uns in den Sinn kommt – alles ist wahr. Wir überlegen oder fragen, was wir tun können, z.B. Tönen, Tanzen, Gaia Touch Übungen, Kunst, Kosmogramme (Yin – Jang Bern), Rituale, Verbinden, Vernetzen, Meditation. Nachdem wir mehrere Orte erkundet haben, machen wir eine Gesamtübersicht, evtl. eine Meditation z.B. die Monatsmeditation des Lebensnetzes. Danach bedanken wir uns und machen den Abschluss mit Auflösung des Gruppenschutzes und Verabschiedung. Warum arbeiten wir so? um uns selber innen und auf anderen Ebenen zu erforschen, nicht nur bis in die vierte Dimension, inzwischen erfuhren wir von 12 Dimensionen. Wir wollen Bern und die Umgebung erforschen auf verschiedenen Ebenen und etwas dafür tun. Wir möchten Aufgaben aus der Engelwelt ausführen und zwischen den Welten vermitteln.

Die 12 Dimensionen / Helgard Zeh

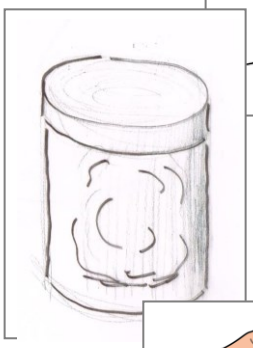
Hansruedi sprach über **Wahrnehmung**. Es braucht viel Übung und Vertrauen, denn es kommen Zweifel, aber Übung bringt Sicherheit. Alles ist beseelt und geistig durchdrungen, wir sind mit allem verbunden. Wir können nur heilen wenn wir bei uns arbeiten. Wir messen z.B. Aurofotografie. Wir sind in einem Feld von Energie wie z.B. der grüne Daumen. Die Physik lehrt, dass wir mit allem Kontakt haben. Dazu haben wir noch eine sensitive Wahrnehmung.



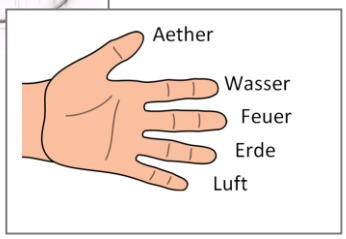
Wir machten eine Übung, indem wir zwischen den Handflächen eine Spannung aufbauten und die Hände so weit auseinanderzogen, bis die Energie abriss. Wir nehmen multidimensional wahr, wir nehmen unheimlich viel wahr wie eine Schreibmaschine, die alle Buschstaben auf dieselbe Stelle schlägt. 6000 Informationen pro Sekunde schlagen in unser Hirn, davon nehmen wir nur einen Bruchteil wahr, der Rest verschwindet ins Unterbewusstsein oder wird abgeblockt. Zu 5 – 9 Infos kommt unsere Erfahrung und unser Wissen hinzu. Wenn wir wahrnehmen, erfassen wir die ersten Impulse, dann interpretieren wir. Wir können hellhören, hellsehen (viele Bilder) hellfühlen über Bauch, Intuition über den Scheitel. Mit der Zeit merkt man, wo man zu Hause ist. Wahrnehmen ist, wenn ich es für mich als wahr nehme. Wie komme ich aus dem Kopf, leere ich den Kopf? mit Atmen in die Achse einschwingen. Voraussetzungen zuvor sind Hunger, Ärger, Toilette müssen ausgeschaltet werden.



Wir haben einen neurologischen Filter, einen sozialen Filter, unsere Herkunft, einen spirituellen Filter, einen individuellen Filter, z.B. wenn wir uns den Finger verbrannt haben, fliesst persönliches ein. Wir machten eine Übung zum Wahrnehmen mit zentrieren, Kopf leeren, Atemzügen und dann die erste Situation packen: Frage was ist in der Dose? – ein Apfel.



Wie können wir die Elemente wahrnehmen? Z.B. bei Bäumen zeigen sich Elementarwesen. Unsere Hand erschliesst uns die Elementarwesen: Daumen = Äther, Zeigefinger = Wasser, Mittelfinger = Feuer, Ringfinger = Erde, kleiner Finger = Luft. Wenn wir den Daumen mit einem Finger kurzschliessen, spüren wir das Element auf das wir weisen, z.B. das Feuerelement in einer Allee. Wir machten einen Test mit vier Couverts, in denen auf Postkarten die vier Elemente dargestellt waren; indem wir mit der Hand jeweils 2 Finger verbanden und auf die Couverts wiesen.



Pierrette vertiefte die **Wahrnehmung mit Spüren**. Wenn wir atmen atmet der Atem ganz von alleine unbewusst durch den Körper, wir lassen es geschehen. Wir können auch an bestimmten Orten ausatmen, den Atem also befehlen. Wir machten eine Übung, indem wir den Atem beobachten wenn wir stehen und wenn wir uns umdrehen und tauschten uns darüber aus: *Unsicherheit lässt uns schneller atmen, Sicherheit langsamer; der Raum verändert sich im Sitzen oder im Stehen, im Sitzen ist der Raum des Atems kleiner, nach vorn geneigt klemmt der Atem ein, beim Stehen kann man mehr nach aussen wahrnehmen; im Sitzen sehr wohl im Becken, atmen ging von alleine. Beim anders im Raum stehen verändert sich der Atem, beim Drehen gegen die Gruppe atmet es gegen die Gruppe*. Beim Atmen vor Bäumen geht der Atem nur in die Bäume. Was passiert, wenn meine Beine atmen? wenn der Atem über mich geht? was kribbelt in mir? Erst mal anschauen, zentrieren, Energie halten. Bei einer Übung spüren wir ein Element z.B. Wasser, dann ein anderes z.B. Luft, wir denken, habe ich ein Erlebnis? Erst mal nichts machen wollen sondern schauen ob was passiert.

Beatrix fuhr fort mit „**in Austauschtreten“,** Kontaktaufnehmen, Kommunizieren .Erstmal nehmen wir uns selbst wahr, dann nehmen wir wahr, dass unsere Mitwelt auch beseelt ist. Auch alles andere, die Pflanzen, die Steine, die Berge haben ein eigenes Leben, zu denen wir Kontakt aufnehmen und gleichberechtigt wahrnehmen. Wir öffnen uns, senden Dankbarkeit und Liebe aus und schauen was zurückkommt. Wenn wir uns leer machen und dann Kontakt aufnehmen, schauen wir, was verändert sich in mir. Wir haben verschiedene Kanäle: Augen, Ohren, Bauch, Füsse, Hände, wie bekomme ich eine Wahrnehmung? Wir machten eine Übung: vom Kopf weg zum Herzen, emotionales Wahrnehmen, z.B. Handflächen gegen eine Pflanze richten. Jedes Lebewesen hat ein Energiefeld. Ich nehme Kontakt zur Pflanze auf, schicke etwas und schaue. Austausch: *sie war erstaunt, wie schnell die Steine reagierten, die Hände wurden ganz warm, die blühende Pflanze hat gleich sehr angesprochen, Dreiecksbeziehung Kerze – Pflanze – ich, das Licht verband alles, kam in Fluss, andächtige Stimmung war heilsam im Raum*. Der rotblättrige Klee war schon im Vorjahr auf der Schütz, hat noch die Infos der Schütz in sich. *Die Pflanze ist offen und schützt sich selber. Die Kerze hat warme Farbe und wurde immer grösser. Schnell war Kontakt da, schnell ein Echo, ein Dank, die warten drauf, dass wir sie wahrnehmen, das liebevolle Gefühl, die Hinwendung, die Pflanze spiegelt, sie freut sich, dass wir in Demut auf sie zugehen. Die Blütenpflanze hat Duftraum erschlossen, obwohl sie nicht riecht. In Schönheit und Achtsamkeit wandeln, geben und nehmen.*

Kleepflanze

Hibiskus

Nun sollte noch ein Beitrag von mir folgen zu **Meditation**. Ich hätte gerne im Anschluss von Beatrix eine Steinmeditation gemacht über 1. Aktives ergreifendes Schauen, 2. Passives empfangendes Schauen und 3. Der gemischte Blick. Aus Zeitgründen verschoben wir das auf ein anderes Mal und machten

zum Abschluss die Monatsmeditation des Lebensnetzes und Marko Pogacnik, um die kreativen Drachenkräfte Gaias in uns zu erneuern:

Die Drachenkräfte Gaias und die Erneuerung des Immunsystems

Die letzte Meditation war den Herausforderungen der sich rasch auflösenden Strukturen der Welt gewidmet. Der umgekehrte Aspekt desselben Prozesses ist für die Menschen nicht weniger herausfordernd. Ich beziehe mich darauf, dass Gaia ihr Immunsystem mit Hilfe ihrer „Drachenkräfte“ stärkt und erneuert. Sie muss die Gefahr abwehren, dass der Faden des Lebens auf der Erde abgerissen wird.

In der modernen Geomantie wird der Begriff „Drachenkräfte“ für die ursprünglichen (archetypischen) Kräfte der Erde verwendet. Auch wenn das Drachenbewusstsein in den vergangenen Zeitaltern zu furchtbaren Monstern entstellt wurde, ist es doch mit den Engelwesen Gaias ident – die ihre ursprünglichen kreativen Kräfte darstellen. Wir treffen die Drachenkräfte im täglichen Leben an:

- entweder zu lebensspendenden Kräften der Bio-Energie verwandelt

- oder als die Bausteine der materiellen Welt, die Atome

Es existiert aber noch eine dritte Art, auf die die Drachenkräfte einen grossen Einfluss auf das Leben der Erde und ihrer Wesen hat. Sie verkörpern Gaias Wissen, wie das Leben zu schützen ist, gerade in einer Zeit der Veränderung wie der unseren. Sie können die schützenden Bewegungen in der und im die Erde enorm beschleunigen.

Um mit den sich beschleunigenden Immunsystemen der Erde zurechtzukommen müssen wir die Verbindung mit den Drachenkräften (den ursprünglichen Kräften Gaias – ihrer Engel) in unserem Körper wieder herstellen. Die Menschen müssen wieder lernen, mit ihnen zu tanzen anstatt von ihrer wachsenden Kraft niedergeschlagen zu werden.

Drei Vorschläge siehe weiter unter Lebensnetz, Monatsmeditation Oktober - November 2016) im Internet.

Zum Abschluss dankten wir allen Wesenheiten, allen Beteiligten und Anwesenden und verabschiedeten uns aus dem Raum des Buchladens EinfachLesen an der Badgasse 4 in Bern.

Text, Zeichnung der zwölf Dimensionen Helgard Zeh; Bilder, Zeichnungen: Hansruedi Kurmann; Fotos, Redaktion: Urs Schenkel.